

Zwischen und in mehreren Kulturen – Erfahrungen der Migration

Das 20. Jahrhundert ist wie kein anderes Jahrhundert von Flucht, Vertreibung, Migration und Reisen jeglicher Art geprägt – und diese Phänomene verändern grundsätzlich die Strukturen unseres Alltags. Darüber hinaus stellen sie tradierte Vorstellungen über Identität, Heimat und Kultur radikal in Frage.

Literarische Texte von Migrantinnen und Migranten reflektieren auf ganz besondere Weise die Schwierigkeiten der Bestimmung des Ich im Spannungsfeld verschiedener Zugehörigkeiten, die Erfahrungen des Exils und der Entwurzelung, die sprachliche Heimatlosigkeit sowie kulturelle Begegnungen. Ihre Texte bieten daher zahlreiche Möglichkeiten, sich im schulischen Kontext mit Fragen der Migration, der Fremd- und Selbstwahrnehmung auseinanderzusetzen.

Ein groß angelegtes fächerübergreifendes Projekt der BRG/BG für Slowenen, mit *Andrea Zikuling* als Projektkoordinatorin, versuchte im Slowenisch-, Deutsch-, Englisch- und Italienischunterricht anhand zahlreicher literarischer und filmischer Beispiele SchülerInnen zum Perspektivenwechsel und zur Reflexion des eigenen Handelns gegenüber Fremden anzuhalten.

Alexandra Mundweil und *Claudia Soukup* reflektierten in ihren Klassen die sprachliche Dimension des Heimatverlusts und das Schreiben in der Fremde bzw. in einer fremden Sprache. Somit lernten SchülerInnen die innovative Schreibweise von AutorInnen mit Migrationshintergrund und ihre wichtigsten Themen kennen.

Sabine Fuchs startete an der Universität Graz ein Leseseminar für Lehramtsstudierende mit Kinder- und Jugendliteratur zum Thema „Das Fremde“. Gleichzeitig hat sie in ihrer Klasse in der BHAK Bruck an der Mur unterschiedliche Aspekte der Reise-Thematik (Flucht, Migration, Abenteuerreise) behandelt.

Andrea Zikuling

Wahrnehmung des Eigenen und des Fremden: Kontakte und Konflikte

Dojemanje lastnega in tujega: stičišča a in konflikti

Percezione di sè e dell'altro: contatti e conflitti

STECKBRIEF

Das Projekt	Wahrnehmung des Eigenen und des Fremden: Kontakte und Konflikte
Schule	ZG/ZRG za Slovence v Celovcu
Klasse / SchülerInnen	5a
Teilnehmende Fächer	Deutsch, Englisch, Italienisch, Slowenisch Bildnerische Erziehung
Projektleitung	Olga Gallob, Christian Sadnikar, Cristina Santoro-Sienčnik, Miha Urbinc, Vera Wutti-Incko, Andrea Zikulnig

1. Einführung und Ausgangssituation

Im Laufe des Bundesseminars zum Thema Weltliteratur im Unterricht im März 2011, an dem mehrere KollegInnen unserer Schule teilnahmen, konnten wir uns aufgrund des klaren Konzepts und Terminplans, der Fülle von Textbeispielen und Unterrichtsmodellen und der Zusicherung, dass das Pilotprojekt von Hajnalka Nagy begleitet werden würde, durchaus vorstellen mit einem kleineren Beitrag teilzunehmen.

Während sofort feststand, mit welchen Klassen wir gerne daran arbeiten würden, waren das konkretere Thema, die Textauswahl und die Organisation zu diesem Zeitpunkt noch völlig unklar. Dieser „Rest“ musste an der Schule selbst ausgehandelt werden. Wir wussten damals nicht, dass damit ein Prozess ins Rollen gebracht wurde, dessen Dynamik weit größere Ausmaße annehmen würde. Nach der Eingrenzung und Formulierung des Themas waren wir LehrerInnen und SchülerInnen sensibilisiert für die Vielschichtigkeit der Problematik, mit der wir uns nicht nur lesend und interpretierend auseinandersetzen wollten. Workshops, Ausstellungen, Gespräche mit Menschen, die uns den Blick auf ihre - uns fremde - Lebenswelt öffnen konnten, wurden nach und nach, wie es sich eben ergab, in das Weltliteraturprojekt eingegliedert.

Die damalige 5a Klasse, eine viersprachige Kugy-Klasse (Slowenisch und Deutsch, im gleichen Stundenausmaß, Italienisch und Englisch ab der 1. Klasse) hatte zu dem Zeitpunkt gerade ein Sozialprojekt erfolgreich beendet

und war bereit, sich im folgenden Schuljahr am Literaturprojekt mit dem Titel „Sich in die Welt hinaus lesen“ zu beteiligen. Da sich in dieser Kugy-Klasse neben zweisprachigen SchülerInnen aus Kärnten und SchülerInnen mit Migrationshintergrund auch mehrere „BildungsmigrantInnen“, d.h. SchülerInnen aus Italien befinden (die inzwischen ganz gut Deutsch und Slowenisch beherrschen), sind Mehrsprachigkeit, Multikulturalität und Weltoffenheit Voraussetzungen für einen erfolgreichen Unterricht. Zum einen bot sich eine intensivere Auseinandersetzung mit Wahrnehmungsmustern des Eigenen und des Fremden, zum anderen eine Ausweitung zu einem fächerübergreifenden Projekt in allen vier Sprachen an.

Man kann das Literaturprojekt sicher auch als vertiefende Ergänzung zu bereits etablierten Schulaustauschprogrammen, Sprachwochen und Auslandsaufenthalten werten: sich aus der Schule in die Welt hinaus lesen, sich neue Lebenswelten lesend aneignen.

Zu Beginn des Schuljahres 2011/12 wurde in einer Sitzung der SprachlehrerInnen dieser Klasse das Thema auf Wahrnehmung des Eigenen und des Fremden: Kontakte und Konflikte eingegrenzt und die Projektziele festgelegt. In Zusammenarbeit mit den SchülerInnen wurden die Texte ausgewählt. Festzuhalten ist, dass SchülerInnen und LehrerInnen die fächerübergreifende Kooperation in Form einer Abstimmung der einzelnen Klassenlektüren auf ein gemeinsames Thema als besonders motivierende Herausforderung erlebten. Das war nämlich neu.

Der didaktisch-methodische Zugang blieb in Eigenregie des jeweiligen Sprachlehrers bzw. der jeweiligen Sprachlehrerin. Als Abschluss sollten die SchülerInnen im 2. Semester das Gesamtprojekt allen anderen ProjektteilnehmerInnen in Form einer dreisprachigen Zusammenschau präsentieren.

Projektziele

- Horizonsweiterung durch Auseinandersetzung mit Gegenwartsliteratur
- Sprach- und Lesekompetenz erhöhen, Varietäten einer Sprache erfassen
- Unterschiedliche Positionen und verschiedene Wahrnehmungsmuster der Selbst- und Fremdwahrnehmung kennen lernen
- Literatur als Spiegelung gesellschaftlicher Wirklichkeiten erfassen
- Eigenen Umgang mit Sprach- und Kulturunterschieden reflektieren

Behandelte Werke

Čefurji raus! behandelt die Migrationsthematik am Beispiel des Jugendlichen Marko und seiner Auseinandersetzung mit dem Erwachsenwerden, seiner Identität, den Eltern, den Vorurteilen seiner Umwelt. Er ist ein talentierter Basketballer, hört aber mit dem Training auf und sitzt lieber mit seinen Freunden im Laibacher Stadtteil Fužine herum. Sein Vater schickt ihn daraufhin nach Bosnien, damit er das dortige Leben kennenlernt. Vojnović bedient sich der sprachlichen Ausdrucksweise seines Protagonisten und schreibt in einer sehr realitätsnahen Mischsprache aus Slowenisch und Bosnisch. Es ist ein komplexes Bild der MigrantInnen und ihrer Probleme, mit viel bittersüßem Humor, wobei die Verantwortung aller für das Zusammenleben hervorgehoben wird. Die Verleihung des Kresnik-Preises für den besten slowenischen Roman des Jahres 2009 bedeutet eine besondere Anerkennung, die auch zu kontroversen Diskussionen geführt hat.

Paradiesische Aussichten ist ein leicht lesbarer Jugendroman über das Alltagsleben in einer Pariser Vorstadt, erzählt aus der Perspektive der 15-jährigen Doria, die sich ihren Platz/ihre Identität zwischen ihrer Herkunftskultur und der Kultur des Einwanderungslandes suchen muss.

Tauben fliegen auf erhielt 2010 den Deutschen Buchpreis. Es ist ein anspruchsvoller Roman über eine ungarische Familie aus dem ehemaligen Jugoslawien, die sich in der Schweiz emporarbeitet und sozusagen integriert. Die beiden Töchter wachsen im Dazwischen auf, sie erleben durch Erzählungen, Briefe und Anrufe aus der Distanz den Balkankrieg mit, Fremdes wird Eigenes, Eigenes wird fremd.

Die Filmkomödie *Almanya* über türkische ArbeitsmigrantInnen im Deutschland der 60er Jahre setzt sich humorvoll mit Integrationsproblemen und Vorurteilen auseinander. Jedes Mitglied der Großfamilie ist auf der Suche nach seinem persönlichen Gleichgewicht zwischen Anpassung und den Traditionen der Herkunftskultur.

Mare nero ist ein Immigrationsroman, mit einem jungen Marokkaner auf der Reise in das gelobte Land Europa. Beschreibung der tragischen Situation der Flüchtlinge.

Alessandro Barrico erzählt die Legende vom Ozeanpianisten *Novocento*, einem Findelkind, das um 1900 auf dem Dampfer *Virginian* zwischen Europa und Amerika unterwegs ist, ohne je das Schiff zu verlassen; Themen: Auswanderung, Musik, Freundschaft.

The Outsiders gilt als der Klassiker der amerikanischen Jugendliteratur über zwei verfeindete Gangs, soziale Unterschiede, familiäre Vernachlässigung und familiären Zusammenhalt.

Die folgenden Berichte stellen dar, wie in den einzelnen Fächern an den Projektzielen gearbeitet wurde. Es war spannend für uns zu sehen, welche Zugänge zum Thema aus den einzelnen literarischen Werken heraus entwickelt wurden.

2. Das Projekt im Slowenischunterricht

(Dir. Dr. Mag. Miha Vrbinc)

Im Rahmen des Leseprojekts „Sich in die Welt hinaus lesen“ wurde im Slowenisch-Unterricht der Roman *Čefurji raus!* von Goran Vojnović gelesen und bearbeitet.

Gründe für die Auswahl dieses Textes

- eine sehr erfolgreiche Rezeption im slowenischen Literaturraum
- Thematik: Jugendlicher mit Migrationshintergrund – Miteinander-Leben, Entwurzelung
- Sprache: Sprachmischungen von Bosnisch und Slowenisch – literarischer Umgang damit
- „Bildungsroman“, „Episodenroman“
- Umgang mit Volksgruppen, MigrantInnen am Beispiel der Schreibung von Familiennamen in Dokumenten

Themenkreise

- Goran Vojnović verfasst Kolumnen auf www.dnevnik.si – Textsorte Kommentar, Leserbrief
- Sprache und Sprachvarianten: Soziolekte – Dialekte – Standardsprache
- Minderheiten- und Migrationsproblematik: Roma im

Burgenland, die slowenische Volksgruppe in Italien, bosnische MigrantInnen in Slowenien

Bearbeitung

- Einzellektüre
- gemeinsame Lektüre
- Diskussion
- Gruppenarbeit: Bearbeitung von Zeitungstexten über den Roman *Čefurji raus!*
- Erarbeitung eines Fragebogens

Werkstättenprojekt

Während der Austauschwoche mit dem Vega-Gymnasium aus Ljubljana wurde im Rahmen des Unterrichts ein Werkstättenprojekt durchgeführt: Dabei wurden die SchülerInnen in gemischte Gruppen geteilt und absolvierten einen Stationenbetrieb: Im Workshop hörten sich die SchülerInnen das Märchen *Rotkäppchen* im slowenischen Gailtaler Dialekt an; anhand einer Karte der Gemeinde Schiefling/Škofiče wurde ihnen das Sammeln und Aufzeichnen von slowenischen Haus- und Flurnamen erklärt. Gruppenweise wurde ein Deutsch- bzw. Italienischkurs durchgeführt.

Zum Roman von Goran Vojnović gab es einen Fragebogen, der in gemischten Kleingruppen bearbeitet wurde. Aus den Ergebnissen dieser Fragebögen ist ersichtlich, dass den SchülerInnen aus Ljubljana der Roman durchwegs bekannt war, gelesen haben ihn aber nur wenige. Informationen über den Text erhielten sie aus den Medien, in denen der Roman – aufgrund seines Leseerfolges – intensiv behandelt worden war. Bezugspunkte zum Inhalt – MigrantInnen in Ljubljana, vor allem im Stadtteil Fužine – konnten hergestellt, jedoch nicht mit eigenen Begegnungserfahrungen verknüpft werden.

Bei der Präsentation des Romans wurde vor allem der Inhalt – Entwicklung der Hauptfigur – vorgestellt und auf die Schwierigkeiten beim Lesen – der Roman ist in einer eigenständigen, die Sprachwirklichkeit der Protagonisten abbildenden Sprache verfasst – hingewiesen.

Bei diesem Roman ist es sehr wichtig, sich vor allem auf die verwendete Sprache »einzulassen«, da sie ein wichtiges Abbild der Lebenswirklichkeiten darstellt. Insofern konnte durch die (slowenisch-deutsche bzw. slowenisch-italienische) Zweisprachigkeit der SchülerInnen stärker darauf eingegangen werden; SchülerInnen, die Slowenisch als Zweit- oder Drittsprache lernen, hatten hierbei eher Verständnisschwierigkeiten. Thematisch konnte der Roman in das Gesamtthema Migration eingeordnet werden.

3. Das Projekt im Deutschunterricht

(Prof. Mag. Andrea Zikulnig)

Im Deutschunterricht wurden Faiza Guènes Jugendroman *Paradiesische Aussichten*, Melinda Nadj Abonjis Roman *Tauben fliegen auf* und der Film *Almanya* behandelt.

Wichtige Kriterien für die Auswahl der Lektüre waren die Überlegungen, dass

- die SchülerInnen lesend Gegenwelten kennen lernen sollen
- ihnen der Zugang durch eine teilweise Identifikation mit jugendlichen Ich-ErzählerInnen leichter fällt.

Arbeit mit den Büchern

Faiza Guènes Jugendromanbestseller *Kiffe kiffe demain*, der im Milieu maghrebinischer Einwanderer in der Pariser Banlieue spielt, liegt in deutscher Übersetzung (*Paradiesische Aussichten*) in einer Textausgabe mit Materialien, Arbeitsheft und Informationen für LehrerInnen vor.

Ausgehend von einer vergleichenden Analyse der Titelseiten der französischen und deutschen Ausgabe wurde versucht, die Erwartungshaltung der jungen LeserInnen in Frankreich und im deutschsprachigen Raum zu beschreiben. Gelesen wurde das Werk zuhause. Anschließend bearbeiteten die SchülerInnen in Gruppen verschiedene Themenkreise: den historisch-politischen Hintergrund, die soziale Problematik in den Pariser Vororten und die Antwort der Politik, die Sprache des Jugendromans, die Erzählperspektive, Eigenes und Fremdes in der Welt der Erzählerin Doria.

Melinda Nadj Abonjis Roman *Tauben fliegen auf*, der Erfahrungen von Einwanderern aus dem ehemaligen Jugoslawien in der Schweiz behandelt, wurde zwar auf die Leseliste gesetzt, aber von den meisten SchülerInnen als Grundlage für eine vertiefende Auseinandersetzung abgelehnt. Einigen erschien es als „zu schwierig“, anderen als „zu fad“. Aus dem Fragebogen zum Abschluss des Projekts jedoch geht hervor, dass etwa die Hälfte der Klasse das Buch (aus Neugierde?) gelesen hat.

Da Jugendkultur heute wesentlich durch Filme und Musik geprägt wird, wurde das dritte Immigrantenschicksal mit *Almanya* erarbeitet, einer Filmkomödie über die Einwanderung türkischer Arbeiter in den sechziger Jahren nach Deutschland.

Zunächst wurden bereits in der 5. Klasse erworbene Kenntnisse über die Sprache des Films wiederholt und

anhand eines Beobachtungsbogens Erzähltechnik, filmische Mittel und die zentralen Themen des Films bearbeitet.

Im Mittelpunkt standen die humorvolle Darstellung von deutsch-türkischen und türkisch-deutschen Klischees und die Antworten der einzelnen Mitglieder der Familie auf die Frage der eigenen Identität.

Wie bereits erwähnt, entstand durch die intensive Beschäftigung mit der Lektüre eine eigene Dynamik. In den Schulalltag wurden Veranstaltungen zu Themenkreisen „Migration“, „Fremdsein“, „Leben in mehreren Kulturen“ und „Leben am Rande der Gesellschaft“ integriert:

- **IMPORT/EXPORT** – eine Schreibwerkstatt mit Ernst Schmiederer in Zusammenarbeit mit dem Verlag Wieser.
Thema: Autobiografisches Schreiben, Erzählungen von Migration und Mobilität, *Wir. Berichte aus dem neuen OE*, www.wirberichten.at
- Wanderausstellung *Migration on Tour* (Demokratiezentrum Wien und Initiative Minderheiten) mit Führung in der Aula der Universität Klagenfurt (www.migrationontour.at, www.demokratiezentrum.org)
Thema: Aktuelle Zuwanderungstrends und historische Migrationsmuster, Asyl, Aufenthalts- und Arbeitsrecht, Einbürgerungspolitik und Integration
- Schulveranstaltung für die Oberstufe: Gespräch mit Harry Stojka über Roma in Österreich (3.11.2012)
- Schularbeit: Vier von zehn Jungen sagen: „Zu viele Türken“
http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/716836/vier-von-zehn-jungen-sagen_Zu-viele-Tuerken (14.12.2011) – bife

Kulturkontakt, Kulturkonflikt und Zwei- und Mehrsprachigkeit sind wesentlich für unser Schulprofil und prägen unseren Schulalltag. Es war daher eine willkommene Herausforderung für uns, den Blick „über den Tellerrand hinaus“ zu wagen, uns auf die Suche nach dem Eigenen im Fremden und dem Fremden im Eigenen zu machen, indem wir uns lesend auf die Reise durch Lebenswelten von jugendlichen Figuren machten, die im Spannungsfeld verschiedener Kulturen heranwachsen. Durch die Verknüpfung der Lektüre mit Recherchen über historisch-politische Hintergründe wurde versucht, Literatur auch als Spiegelung von Lebenswirklichkeiten zu verstehen, die in Hörfunk, Fernsehen, Presse, Internet dem jeweiligen Medium entsprechend aufbereitet und präsentiert werden.

4. Das Projekt im Englischunterricht

(Prof. Mag. Vera Wutti-Incko)

Im Zentrum des Englisch-Projektes stand das Buch von Susan Hinton: *The Outsiders*.

Gründe für die Auswahl dieses Textes

- Sehr geeignet für die 6. Klasse (10. Schulstufe), in der nur 2 Wochenstunden Englischunterricht stattfinden.
- Sehr geeignet für eine Klasse mit hohem Buben-Anteil, da die Protagonisten aus dieser Gruppe sind, und viele Themen im Focus sind, die Buben stark ansprechen.
- Interessante Impulse die Methodik betreffend und sehr gute Arbeitsblätter aus einem Begleitheft stehen zur Verfügung.

Im Zentrum standen folgende Themen und die Erörterung folgender Haltungen:

- Perspektivenwechsel: Wie sieht ein Sachverhalt aus dem Blickwinkel der verschiedenen Protagonisten aus? Kann ich das Verhalten der anderen nachvollziehen/verstehen?
- Erarbeiten von Unterschieden und Gemeinsamkeiten der Mitglieder der zwei verfeindeten Gangs
- Entstehen von Vorurteilen/Stereotypen
- Strukturelle Gewalt führt zu gesteigerter Aggression Jugendlicher
- Zur Dokumentation aller Arbeitsschritte und des bearbeiteten Materials gestaltete jede/r Schüler/in eine eigene Arbeitsmappe als Vorbereitung für die mündliche Matura.
- Als Abschluss: Film „The Outsiders“
- Schularbeit: Erörterung zu Beispielen aus dem Text

Es zeigte sich, dass diejenigen SchülerInnen, die während des Projekts selbstverantwortlich und engagiert mitgearbeitet hatten, tatsächlich ein umfassenderes, tieferes Verständnis für die Themen wie Gangviolence, Gewalt in der Familie, Wurzeln von Vorurteilen, Freundschaft und Loyalität, soziale Ungleichheit etc. bekommen hatten.

5. Das Projekt im Italienischunterricht

(Prof. Mag. Cristina Santoro-Sienčnik)

Die Ausgangstexte im Italienischunterricht waren Textausschnitte aus dem Buch *Mare nero* von Gianni Paris und Alessandro Bariccos *Novecento*. Am Projekt haben auch die LehrerInnen Mag. Olga Gallob und Mag. Christian Sadnikar mitgewirkt. Somit war neben dem Fach Italienisch (1 WS) auch die Bildnerische Erziehung – Immersion Italienisch (1 WS im 2. Semester) beteiligt.

Ziele

- Kennenlernen der Migrationsbewegungen und Beweggründe für Migration Anfang des Jahrhunderts und heute
- Entwickeln von Verständnis für Kulturen als Mosaik aus Erfahrungen, Gebräuchen, Traditionen, Sprachen, Lebensgewohnheiten, usw.
- Entwicklung einer Haltung des Respekts gegenüber Menschen, die einen anderen kulturellen Hintergrund haben
- Erkennen des Wertes der kulturellen Identität
- Auseinandersetzung mit den eigenen Werten und der eigenen kulturellen Herkunft
- Bereicherung des Wortschatzes
- Verbesserung der Lese- und Schreib- und Sprachkompetenz in Italienisch

Den Verlauf des Projekts in 15 Einheiten siehe im Anhang.

6. Bildnerische Erziehung

(Prof. Kristijan Sadnikar, Prof. Mag. Cristina Santoro-Sienčnik)

In diesem Fach wurde die Power-Point-Präsentation im Rahmen der Gesamtpäsentation aller Schulprojekte (20. April 2012) vorbereitet:

- Jede/r Schüler/in macht sich Gedanken darüber, was in einem bestimmten Fach gemacht wurde bzw. was sie/er mitnehmen konnte, was sie/ihn besonders angesprochen hat. Außerdem werden die SchülerInnen gebeten eine Reflexion über die gelesenen Werke zu schreiben.
- Gruppenarbeit: Jede Gruppe beschäftigt sich mit einem Fach und tauscht sich mit Hilfe der oben genannten Impulse über die Gestaltung der Präsentation aus.
- Teile der Präsentation werden vorbereitet. Einige SchülerInnen befassen sich dann mit der Einführung und mit dem Schlusswort, ein EDV-technisch begabter Schüler stellt die einzelnen Beiträge zusammen.

Erst zu diesem Zeitpunkt werden allen Beteiligten das Ausmaß und die Tiefe des Projektes bewusst.

7. Fazit

Zum Abschluss des Projekts erhielten die SchülerInnen einen Reflexionsbogen, aus dem hervorgeht, dass die Filme und Verfilmungen am meisten Anklang gefunden haben. Alle ausgewählten Texte befinden sich in der Skala

etwa im Mittelfeld, bis auf Susan Hinton's *The Outsiders*, ein Werk, das aufgrund des straffen Spannungsbogens mehr Anklang findet. Interessant ist auch, dass Melinda Nadj Abonjis *Tauben fliegen auf* zwar im Unterricht nicht näher bearbeitet wurde, nachdem es ein Großteil der männlichen Schüler abgelehnt hatte, dass aber etwa die Hälfte der Klasse (wahrscheinlich die Schülerinnen, die begeisterte Leserinnen sind) den Roman „für sich“ gelesen und auch gut gefunden hat.

Meinungen der beteiligten SchülerInnen

Durch dieses Projekt/ Od tega projekta...

- haben wir viel Neues über Migration und MigrantInnen gelernt.
- smo zvedeli več o imigraciji in imigrantih.
- sind wir aufmerksamer für Stereotype und versuchen, Vorurteile gegen andere Kulturen, Sprachen und Religionen zu vermeiden.
- smo bili razočarani o slabih izkušnjah migrantov.
- schauen wir mit anderen Augen auf die Welt.
- smo se soočali z zgodbami njihovega trpljenja.
- The project has given us access to other cultures.
- e ha aperto la nostra mente, rispetto a nuove realtà, non sempre piacevoli.

Die Eigendynamik des Projekts ist eine positive Erfahrung, die uns alle – SchülerInnen wie LehrerInnen – überrascht hat. Ein zentraler Punkt dabei war der gegenseitige Austausch über die Werke, die wir ausgewählt hatten. Dadurch erschien die Einbindung von thematisch passenden Veranstaltungen allen sinnvoll und ergab sich fast selbstverständlich. Die Führung durch die Ausstellung „Migration on Tour“ beispielsweise lieferte eine übersichtliche, informationsreiche Ergänzung zum literarisch bearbeiteten Phänomen der Migration. Im Workshop IMPORT/EXPORT mit Ernst Schmiederer wurde durch autobiografisches Schreiben die persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema möglich. Migration wurde von so manchem Schüler/ mancher Schülerin nun auch als Teil der eigenen Familiengeschichte entdeckt und im Klassenzimmer bewusst gemacht. Das Gespräch mit Harry Stojka über Roma in Österreich lenkte die Aufmerksamkeit der SchülerInnen auf die Situation anderer österreichischer Minderheiten.

Unsere Themenwahl hat sich also – nicht nur in den Augen der beteiligten LehrerInnen – als griffig und passend erwiesen. Migration und Kulturkontakt als Phänomene zu verstehen, die eine Gesellschaft verändern und bereichern, ist uns ein Anliegen. Wäre es allerdings bei einem bescheideneren Projekt geblieben, hätten wir es auch in Ordnung gefunden. Zudem ist zu erwähnen, dass wir – in Zeiten der hektischen Vorbereitungen auf die Zentralmatura – zumindest im Deutschunterricht Texte und

Textsorten für die Schularbeiten im Angebot des Bifie finden konnten, die sich ins Projekt inhaltlich einfügten. Wesentlich für die Bedeutung, die die SchülerInnen der Projektarbeit beimaßen, waren die Zusammenarbeit mit der Universität Klagenfurt, vor allem aber die Präsentation im Musil-Haus, da die Jugendlichen diese wichtige Institution der erwachsenen LeserInnen-Welt für sich „erobern“ konnten.

Außerdem waren unsere SchülerInnen neugierig auf die Projekt-Präsentationen ihrer Wiener AltersgenossInnen, durch die sie viele Anregungen (vor allem Buchtipps) erhielten. Ein Termin während der Unterrichtszeit wäre allerdings sinnvoller gewesen, da es schwierig war, die auch in ihrer Freizeit kulturell und sportlich aktiven SchülerInnen für den Freitagnachmittag zu gewinnen.

Es hat sich herausgestellt, dass ein einfaches Konzept – nämlich die Klassenlektüre in den einzelnen Sprachfächern auf ein Thema abzustimmen – für alle Beteiligten sehr ertragreich sein kann. Dieses simple „Rezept“ empfehlen wir interessierten KollegInnen weiter.

Literatur

Baricco, Alessandro (1994): Novecento. Mailand: Feltrinelli.

Guastalla, Carlo (2001): Giocare con la letteratura. Firenze: Alma edizioni.

Guène, Faïza (2004): Kiffe kiffe demain. Paris: Hachette Littérature.

Guène, Faïza (2009): Paradiesische Aussichten. Aus dem Französischen von Anja Nattefort. Diesterweg: Westermann Schrödel. (=Texte. Medien. Hrsg. v. Annett Davideit, Peter Petrovi. Textausgabe mit Materialien)

Hinton, Susan (2000): The Outsiders. USA: Penguin.

Paris, Gianni (2006): Mare nero. Milano: Ediarco (= collana L'Italia che guarda).

Vojnović, Goran (2008): Čefurji raus! Ljubljana: Študentska založba.

Weblinks [alle Zugriff am 30.10.2012]

<http://www.almanya.de>

www.demokratiezentrum.org

http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/716836/vier-von-zehn-Jungen-sagen_Zu-viele-Tuerken

www.dnevnik.si

info@importundexport.at

www.migrationontour.at

<http://www.sehinton.com>

www.wirberichten.at

<http://homepage.univie.ac.at/elisabeth.reif/IKL%20Handbuch.pdf>

Alexandra Mundweil, Claudia Soukup

Sich in die Fremde hineinschreiben.

Sprache ist nicht nur Sprache. Leben und Schreiben in einer neuen Welt

STECKBRIEF

Das Projekt	Sich in die Fremde hineinschreiben
Schule	BG 18 Klostergasse Klostergasse 25, Wien
Klasse / SchülerInnen	7b (14 SchülerInnen)
Teilnehmende Fächer	Deutsch, Englisch
Projektleitung	Alexandra Mundweil, Claudia Soukup

1. Einführung und Ausgangssituation

Die Klasse 7b wird mit Englisch als Schwerpunkt geführt, d.h. dass die SchülerInnen seit der 1. Klasse Englisch als Arbeitssprache verwenden. In der Klasse sind fast ausschließlich SchülerInnen mit Deutsch als Muttersprache zu finden.

2. Das Projekt

Das Projekt wurde vor allem in Englisch und Deutsch durchgeführt. Einzelne Aspekte (z.B. die Geschichte Hong Kongs und die Geschichte Bulgariens bzw. des ehemaligen Ostblocks) wurden auch in Geschichte und Politische Bildung erarbeitet.

Globalisierung war in dieser Klasse bereits zu einem früheren Zeitpunkt im Geographieunterricht ein wesentlicher Themenschwerpunkt. Somit konnte in der Auseinandersetzung mit der ausgewählten Literatur auf beachtliches Hintergrundwissen der SchülerInnen zurückgegriffen werden.

Lehr- und Lernziele

Wir wollten in dem Projekt aufzeigen, wie Kultur und vor allem Sprache unsere Wahrnehmung prägen.

Darüber hinaus sollte die Aufmerksamkeit auf kulturelle Missverständnisse gelenkt und das Bewusstsein dafür

geschärft werden. Dies erscheint doch in einer multikulturellen Gesellschaft und somit auch im Schulumfeld als extrem wichtig. Eine wesentliche Fragestellung war, inwiefern Sprache auch „Heimat“ ist.

Behandelte Literatur:

Im Englischunterricht wurde der Roman *Girl in Translation* von Jean Kwok gelesen. Die Hauptfigur ist die elfjährige Kimberly Chang, die mit ihrer Mutter aus Hongkong nach New York auswandert. Das Buch schildert das schwierige Leben der ZuwandererInnen, die mit mangelnden Sprachkenntnissen in einer völlig fremden Welt ohne Geld zurechtkommen müssen. (vgl. dazu www.amazon.de)

Im Deutschunterricht stand Dimitré Dinevs Erzählband *Ein Licht über dem Kopf* im Zentrum. Die Geschichten drehen sich um Menschen unterschiedlichster Herkunft, wechselnde Schauplätze und Lebenssituationen. Wie es ist, an der Grenze zu leben, immer unterwegs zu sein und seines Selbst nicht sicher zu sein, erzählt Dinev „mit viel Humor in einer ebenso prägnanten wie poetischen Sprache“, indem er auch „den Heimatlosen eine Sprache [gibt]“. (vgl. <http://www.hanser-literaturverlage.de>)

Diese beiden Bücher wurden parallel in Englisch und Deutsch erarbeitet.

3. Der Projektablauf im Englischunterricht

(Claudia Soukup)

Im Zentrum des Unterrichts stand Jean Kwoks *Girl in Translation*. In diesem Buch geht es um ein Mädchen aus Hong Kong, das mit seiner Mutter nach New York kommt. Die Mutter spricht überhaupt kein Englisch, das Mädchen nur ein paar Brocken.

Methoden

Es wurden diverse Methoden aus der Dramapädagogik – drama in education – angewandt. Diese ermöglichen ein direktes Erleben, nehmen Bezug auf Vorkenntnisse der SchülerInnen, machen Erfahrungen erlebbar und lassen die SchülerInnen zu AkteurInnen werden. All dies erfolgte in einer Mischung aus Einzel-, Paar- und Gruppenarbeit.

3.1 Erste Einheit (erste Woche, erstes Drittel)

- Bearbeitung der Ausschnitte anhand des Arbeitsblattes in Partnerarbeit (siehe Anhang)
- Überprüfung von Leseverständnis; Interpretationsarbeit
- erstes Eingehen auf kulturelle Unterschiede, kulturelle Missverständnisse, culture clash
- zusätzliche Erkenntnis: Sprache ist mehr als ein reines Verständigungsmittel (z. B. erscheint uns die chinesische Sprache viel blumiger, es wird viel mehr umschrieben, weniger direkt angesprochen – dies spiegelt sich auch im Verhalten wider)

3.2 Zweite Einheit (zweite Woche, zweites Drittel)

In Zweier- oder Dreiergruppen ziehen die SchülerInnen von der Lehrerin ausgewählte Szenen, die sie nach Vorbereitung vorführen müssen. Dabei geht es nicht darum, Texte auswendig zu lernen (oft sind die Dialoge sowieso nicht im Text ausgeführt), sondern darum, sich in die Szene hineinzusetzen (dabei befassen sich die SchülerInnen noch einmal intensiv mit der Situation).

Ausgewählte Szenen:

- Dr. Weston and Kimberly: the first interview (pp. 103 – 106)
- Kimberly, her mother and Aunt Paula: the arrival of the acceptance letter (pp. 113 – 115)
- Kimberly, her mother and sales assistant: at Macy's (pp. 136 – 138)
- Kimberly and Aunt Paula: dinner at Aunt Paula's house (pp. 142 – 143)
- Dr. Copeland, Kim and Curt: the cheating episode (pp. 150 – 152)

- Kim, her mother and Matt: in the musical instrument store (pp. 170 – 171)
- Kim and Annette: talk about Kim's home and the factory (pp. 178 – 180)
- Kim, Matt and his father: at the gambling table (pp. 192 – 195)

3.3 Dritte Einheit (dritte Woche, drittes Drittel)

Partnerarbeit

- Kurzbeschreibung (ein paar Wörter bis maximal ein Satz) von 10 key scenes aus dem letzten Drittel in chronologischer Reihenfolge
- Diese werden von der Lehrerin gesammelt und dienen als Basis für einen Schnelldurchlauf des Geschehens.

Methode

- SchülerInnen im Kreis, zählen auf drei durch; Lehrerin liest key scene vor und nennt dazu eine Zahl (1 bis 3), alle SchülerInnen mit dieser Zahl müssen in der Mitte des Kreises (ohne Absprache) diese Szene in einem Standbild darstellen. Dabei ist der Kreis in ständiger Bewegung, damit alle anderen die Möglichkeit haben, das Standbild von allen Seiten zu betrachten. Auf Hinweis der Lehrerin löst sich Standbild wieder auf und die nächste Szene wird aufgerufen.

Mit dieser Methode kann man einen bereits bekannten Text im Schnelldurchlauf noch einmal für alle vergegenwärtigen. Die SchülerInnen müssen dabei präsent sein und agieren bzw. erleben Szenen als ZuschauerInnen.

Zusätzlich

Lektüre und Besprechung der Texte *Cultural Misunderstandings* und *Resolve cross-cultural misunderstandings* (siehe unter <http://www.psychologytoday.com> und http://sielearning.tafensw.edu.au/MCS/9362/Sterilisation%20disk%203/lo/7374/7374_00.htm).

Bezugnahme auf den Film *Almanya*, den die Klasse gesehen hat und dessen Inhalte sowohl in Deutsch als auch in Englisch besprochen und aufgearbeitet wurden.

4. Projektablauf im Deutschunterricht

(Alexandra Mundweil)

Im Deutschunterricht wurde der Erzählband *Ein Licht über dem Kopf* von Dimitré Dinev gelesen. Zusätzlich zu dieser Lektüre wurde Dimitré Dinevs biografischer Hintergrund beleuchtet. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Tatsache gelegt, dass er seine Werke in deutscher Sprache schreibt und veröffentlicht.

4.1 Erste Projektphase

Im Zuge der Auseinandersetzung mit diesem Schriftsteller widmeten wir uns auch der allgemeinen Analyse der Funktionen literarischen Schreibens: Wozu schreiben Menschen?

Unter anderem wurden dabei folgende Motive besprochen:

a) Literatur, die einen Zweck verfolgt:

- Selbstfindung / Selbstentäußerung (sich etwas „von der Seele schreiben“)
- Kritik / Aufklärung (provokieren, aufmerksam machen, verstören, irritieren)
- Erinnerung („Literatur als Gedächtnisort“)
- Beispiel geben / belehren (?)
- Unterhaltung / Entspannung (aus der Realität fliehen, in fremde Welten entführen)
- Geld verdienen, berühmt werden
- erfreuen, beeindrucken (durch Kunst, Schönheit der Sprache)

b) zweckfreie Literatur (l'art pour l'art – „Die Kunst ist frei von Dienst“)

Ein Impulstext zu diesem Thema war das Interview „Leben retten. Dimitré Dinev über die Bedeutung von Literatur, das gesprochene Wort und überraschendes Handeln“ (in: Die Furche, 22.07.2004).

Für Dimitré Dinev ist die Sprache der Inbegriff für Heimat an sich. Als Basis für die Diskussion, was Sprache bedeutet und inwiefern Sprache auch „Heimat“ sein kann, dienten folgende Zitate:

„Es ist ein langer Weg, bis man in die Fremde gelangt, aber noch länger ist der Weg der Hand bis zur Feder. Sollte man aber auch diesen gehen und das erste Wort niederschreiben und danach das nächste, bis das Blatt genauso schwarz wie weiß ist, sollte man also eines Tages doch in der Fremde weiterschreiben, oder auch erst damit beginnen, dann hat man das begriffen, was jeder Autor irgendwann erfährt, nämlich, dass das Wort seine Heimat ist.“ (Dinev 2004, S. 210)

„Jede neue Sprache ist wie ein offenes Fenster, das einen neuen Ausblick auf die Welt eröffnet und die Lebensauffassung weitet.“ (Frank Harris (1856-1931), amerik. Schriftsteller)

„Man kann noch so viele Fremdsprachen beherrschen –

wenn man sich beim Rasieren schneidet, gebraucht man die Muttersprache.“ (Eddie Constantine (1917-93), frz. Schauspieler)

„Mit jeder Sprache, die du erlernst, befreist du einen bis daher in dir gebundenen Geist.“ (Friedrich Rückert (1788-1866), dt. Dichter)

„Sprache ist keine Heimat, man nimmt eine Sprache ja mit in ein anderes Land.“ (Herta Müller (*1953), Literatur-Nobelpreisträgerin)

„Ich habe entschieden deutsch zu schreiben, weil das die Sprache ist, mit der ich beschimpft und geliebt werde, die Sprache, mit der ich mein Brot kaufe und meine Arbeit gesucht habe – und vor allem die Sprache, die ich jeden Tag auf der Straße höre!“ (Dimitré Dinev)

4.2 Zweite Projektphase

Die Begriffe „Kultur“, „kulturelle Identität“ und „Kulturpyramide“ wurden gemeinsam im Unterricht erarbeitet (s. Arbeitsblätter im Anhang und weiterführende Materialien in Thaler 2010).

Zur Ergänzung und Vertiefung wurden weiters die Begriffe „Heimat“, „Identität“, „Sprache“ und auch „Migrationsliteratur“ definiert und erklärt.

Methode

- Recherchearbeit in der Schulbibliothek
- Die anschließenden Präsentationen in Kleingruppen (in Form von kurzen Impulsreferaten) boten Raum für weitere Diskussionen.

4.3 Dritte Projektphase

Im Mittelpunkt in dieser Phase stand *Parallelen*, ein Kurzspielfilm (1995; 6 Minuten) von Sawat Ghaleb. (vgl. <http://www.filmeeinewelt.ch/deutsch/files/40175.pdf>)

Methode:

- Besprechung und Interpretation des Films.
- Was sind Vorurteile? Woher kommen sie? Inwiefern lassen wir uns von unserem „ersten Eindruck“ täuschen?
- Formen der Kommunikation – verbal vs. nonverbal
- Weiteres Beispiel: Angelika Obert: *Ein Fall von Ausländerfeindlichkeit* (s. Arbeitsblatt im Anhang)
- Kreatives Schreiben (sich in andere Menschen und fremde Situationen hineinversetzen)

4.4 Abschluss

Den Abschluss des Projekts bildete eine schriftliche Reflexion der Thematik anhand eines weiteren Impulstextes von Dimitré Dinev: *In der Fremde schreiben*.

5. Fazit

Das Projekt „Sich in die fremde Welt hinein schreiben“ war sehr anspruchsvoll, da sich die SchülerInnen sehr intensiv mit den unterschiedlichsten Aspekten des Themas beschäftigen und verschiedene Perspektiven in der Auseinandersetzung mit der ausgewählten Literatur in Betracht ziehen mussten. Gleichzeitig wurde das Projekt mit großer Begeisterung und viel Engagement angenommen. Unser Ziel, das Bewusstsein für kulturelle Unterschiede zu schärfen, haben wir auf jeden Fall erreicht. Auch ist ein Gefühl dafür entstanden, wie schwierig es ist, nicht nur in einer neuen Heimat, sondern darüber hinaus auch in einer neuen Sprache Fuß zu fassen.

Literatur

- Dimitré Dinev (2004): „In der Fremde schreiben“. In: Klaus Schenk (Hrsg.): *Migrationsliteratur. Schreibweisen einer interkulturellen Moderne*. Tübingen, Basel: Fancke; S. 210
- Dinev, Dimitré (2006): *In der Fremde schreiben*. In: Arnold, Heinz Ludwig (Hrsg.): *Literatur und Migration. Sonderband text + kritik IX*, S. 209 f.
- Dinev, Dimitré (2007): *Ein Licht über dem Kopf*. München: btb.
- Duden (2007): *Das Herkunftswörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache*. Duden Bd. 7. Mannheim: Dudenverlag.
- Kwok, Jean (2010): *Girl in Translation*. Riverhead
- Obert, Angelika (o.J.): Ein Fall von Ausländerfeindlichkeit. (<http://www.filmeinewelt.ch/deutsch/files/40175.pdf>)
- Thaler, Karin (Hrsg., 2010): *Praxismappe Globales Lernen. Globalisierung verstehen: Menschen – Märkte – Politik. Methoden für den Unterricht (Sekundarstufe II)*. Wien BMUKK/ BAOBAB.
- Philosophisches Wörterbuch*. Stuttgart: Kröner 1991.
- Schwens-Harrant, Brigitte (2004): „Leben retten. Dimitré Dinev über die Bedeutung von Literatur, das gesprochene Wort und überraschendes Handeln“. In: *Die Furche*, 22.07.2004.

Links [Zugriff am 30.10.2012]

- <http://www.psychologytoday.com>
<http://www.hanser-literaturverlage.de/buecher/buch.html?isbn=978-3-552-06000-5>
<http://www.filmeinewelt.ch/deutsch/files/40175.pdf>
<http://sielearning.tafensw.edu.au>

Sabine Fuchs

In die Welt lesen – Das Tor zur Welt durchschreiten

STECKBRIEF

Das Projekt	In die Welt lesen - das Tor zur Welt durchschreiten
Schule	BHAK Bruck/Mur Universität Graz
Klasse / SchülerInnen	3. und 4. Klasse (eine studentische Gruppe)
Teilnehmende Fächer	Deutsch
Projektleitung	Dr. Sabine Fuchs

„Lesen ist neben anderen Dingen vor allem zweierlei: Entwicklungspsychologisch ist es ein Schritt in Richtung persönliche Autonomie, der in seiner Tragweite nur mit dem Laufen Lernen und mit dem Spracherwerb vergleichbar ist. Geradeso wie das freie Gehen die unterstützende Hand der Eltern überflüssig macht und das eigene Sprechen die exklusiven Dolmetscherrechte von Mutter und Vater erlöschen lässt, öffnet die Fähigkeit zu lesen erst eigentlich das Tor zur Welt“ (Hochgatterer 2012, S. 83f.) Besser als Paulus Hochgatterer es in seiner Züricher Poetikvorlesung tut, kann das Potential des Lesens nicht beschrieben werden. Wenn also das Lesen das Tor zu Welt öffnet, dann gehen wir mit Literatur in diese hinein. Und diesen Ausflug in fremde Welten habe ich mit meinen SchülerInnen und StudentInnen unternommen. Hier nun der Reise- bzw. Lesebericht.

1. SchülerInnenreise in die neuere deutschsprachige Literatur (mit Abzweigungen)

1.1 Vorbereitungen

Die SchülerInnen einer dritten und vierten Klasse an der Bundeshandelsakademie Bruck/Mur¹ sind nicht gerade die begeisterten Reisenden in Sachen Literatur. Für sie – wobei einige von ihnen selbst oder ihre Eltern MigrantInnen sind – suchte ich Literatur, die entweder von Migration erzählt oder von MigrantInnen geschrieben wurde. Zugleich stellte ich Unterlagen, die den Status-Quo der Migration von Österreich beschreiben, bereit,

um für den Ballonflug der Literatur die erdende Basis zu liefern. Die unterschiedlichen Arbeitsaufträge, Gruppenarbeiten² und auch klassenübergreifende Aktionen über MOODLE sollten die Erkundungen möglichst abwechslungsreich machen.

Die Beschäftigung mit literarischen und faktischen Texten sollte mehrere Kompetenzen der SchülerInnen festigen: Texte formal und inhaltlich erschließen (z.B. Textanalyse), sich mit Texten kritisch auseinandersetzen (z.B. Interpretation), Texte in Kontexten verstehen (z.B. Textvergleich), Texte verfassen und einfache wissenschaftliche Techniken anwenden (z.B. Zitierregeln). Produktorientierte Aufgaben sollten es den SchülerInnen erleichtern, literarische Verfahrensweisen durch eigenes kreatives Schreiben zu erkennen. Für die Einübung all dieser Kompetenzen aus den Bereichen Lesen und Schreiben habe ich den Deutschunterricht, der an den Handelsakademien auch den Kulturbereich³ abdeckt, fast das gesamte erste Schulhalbjahr unter das Motto „In die Welt lesen“ gesetzt.

1.2 Die didaktische Route⁴

Die Aufgabenformate sind so gewählt, dass schon Gelertes und individuelle Stärken ebenso zum Tragen kommen wie das Einüben in Neues, bekannte Schreibaufgaben mit ungewöhnlicher Thematik sollen mit erst zu Übedem ergänzt werden.

Ausgehend von subjektiven Erfahrungen, Einstellungen

zum „Fremden“ führt der Weg über die Erarbeitung sowohl neuer Informationen als auch Empathie ermöglichendes Lesen von Literatur hin zu einem reflektierten Wissen, das sich in den Texten spiegelt. Ein individuelles Lesetagebuch soll die aufmerksame Lektüre erleichtern, Schwierigkeiten mit dem Text dokumentieren und für spätere Diskussionen und Arbeiten zur Verfügung stellen. Erworbene Schreibroutinen, wie z.B. das Wie einer umfassenden Charakterisierung, einer Zusammenfassung, die Zuhilfenahme schon geübter kreativer Techniken wie der Mind-map, Brain-Storming erleichtern das Erlernen und Trainieren neuer Schreibhandlungen. Dazu zählen die Analyse und Interpretation fiktionaler Texte sowie die Rezension. Produktive Texterschließungsstrategien (Paralleltext, Leerstellen füllen, Vor- bzw. Nachgeschichte schreiben) sollen vor allem das schon etablierte eigene Konzept aufbrechen und den individuellen Zugang verschriftlichen, aber auch das Kopieren von schon existierenden Texten (Inhaltsangaben auf den Homepages) ausschließen. Durch das Feed-back der Gruppenmitglieder als auch durch meine Rückmeldungen zu den einzelnen Texten soll eine Überarbeitung der eigenen Texte forciert werden. Wie weit sich nun das subjektive Konzept über die zusätzlichen Informationen und die praktische Textarbeit erweitert oder gar verändert hat, kann über eine ernsthafte schriftliche Reflexion des gesamten Prozesses für den Lernenden selbst und für mich als Lehrperson sichtbar werden.

Eine Herausforderung - sowohl für mich als auch für die SchülerInnen - stellt die klassenübergreifende Diskussion über die Einschätzung von Literatur nach Lektüre in zwei Unterrichtsstunden dar. Das Verfahren greift alltägliche Routinen auf (Chatten), stellt sie aber in einen neuen Kontext, d.h. vor allem, den SchülerInnen wird bewusst, dass ihre Meldungen zum „Unterricht“ zählen wie eine Aufgabe und deshalb reflektierter sein sollten.

Einige der Instruktionen sind als COOL-Aufträge nachlesbar, viele andere sind mündlich als Hausübung bzw. als Aufgabenstellungen im Unterricht nicht grafisch dokumentiert. Prinzipiell bestehen die Instruktionen aus einer individuellen Denkleistung (mit Notizen) – d.h. der Prozess ist für alle verbindlich – gefolgt von Recherche oder Vergleichen mit den KollegInnen und abschließend einer produktorientierten Aufgabenstellung (allein, im Unterricht auch zu zweit oder in der Gruppe).

1.3 Die Reise

Um für jede/n Schüler/in eine möglichst individuelle Lektüre zu ermöglichen, startete das Projekt mit einem Auswahlverfahren. Die Anfänge mehrerer Bücher, nämlich Wie der Soldat das Grammophon repariert von Saša

Staniši, *Der Klang der Fremde* von Kim Thúy, Scherbenpark von Alina Bronsky und Tschick von Herrndorf boten den ersten Eindruck für die weitere Lektüre. Ein weiteres Buch, Die Hymne auf ein liederliches Leben, kam über eine Lesung des Autors Francesco Madeo, der besonders die jungen ZuhörerInnen in seinen Bann zog, hinzu.

Behandelte Literatur

Alina Bronskys *Scherbenpark* handelt von Sascha Naimann, einem siebzehnjährigen Mädchen, das trotz ihres jungen Alters schon eine richtige Erwachsene ist. Nach der tragischen Ermordung ihrer Mutter und deren Lebensgefährten muss sie sich, zwar mit Hilfe einer Tante, aber allein mit ihren zwei kleineren Geschwistern durch das Leben kämpfen. Die Familie ist ursprünglich aus Moskau und lebt in Deutschland im „Scherbenpark“ in einem Hochhaus-Ghetto. Ihre tragische Lebensgeschichte will sie in einem Buch verarbeiten, das sie mit zwei harten Vorsätzen beginnt: Sie will ihrer Mutter ein Buch schreiben, und sie will Vadim töten. Das Buch ist aber auch ein Weg zu sich selbst.

Wie der Soldat das Grammophon repariert beginnt mit der Flucht des jungen Aleksandar und seiner Eltern aus dem vom Bürgerkrieg heimgesuchten Bosnien. In den Westen versucht sich der Junge das fremde Deutschland zu erobern. Eine Geschichte über Heimatverlust und Heimatsuche und nicht zuletzt über die Kraft des Erzählens. (vgl. http://www.amazon.de/gp/offer-listing/3630872425/ref=dp_olp_used?ie=UTF8&condition=used)

In *Der Klang der Fremde* flieht die zehnjährige Kim mit ihrer Familie aus Vietnam. Stationen der „abenteuerlichen Odyssee“ sind ein Flüchtlingslager, das weite Meer und schließlich Kanada, wo sie eine neue Heimat finden. Ein Roman über Flucht, Vertreibung, Mut, Schmerz und Lust der Erinnerung. (vgl. http://www.amazon.de/Der-Klang-Fremde-Kim-Th%C3%BAy/dp/3888976790/ref=sr_1_sc_1?s=books&ie=UTF8&qid=1363883383&sr=1-1-spell)

In Wolfgang Herrndorfs Jugendroman *Tschick* scheint es zunächst, dass Maik seinen Sommer allein verbringen muss, dann kommt aber Tschick, mit dem er ein richtiges Sommerabenteuer erlebt: Mit einem geklauten Auto machen sie sich auf eine Reise quer durch Ostdeutschland und erfahren dabei, was wirkliche Freundschaft ist.

Besonders der Beginn von *Der Klang der Fremde* (siehe Kasten) bietet sich an, daraus Informationen zu erschließen. Diese fast detektivische Arbeit machte den SchülerInnen viel Spaß und beim produktiven Part, ihre Geburt

in ähnlicher Weise zu verschlüsseln, wurde deutlich wie komplex Literatur sein kann. Das literarische Verfahren selbst auszuprobieren setzt voraus, die Strategien der Autorin zu erkennen und zu durchschauen. Die SchülerInnen erkannten durch das mehrmalige Überarbeiten ihrer Texte nachhaltig, wie der Text seine Wirkung entfaltet. An den anderen Anfängen erschlossen die SchülerInnen, was sie über die ProtagonistInnen schon kennen, welche Vermutungen sie über das Folgende anstellen. Sie versuchten die Leerstellen zu füllen und besprachen auch den zu erahnenden Schreibstil. Aufgrund dieses ersten Zuganges bzw. der Lesung wählten die SchülerInnen ihren literarischen Text aus. In den Klassen wurden nun vier Bücher gelesen, womit sich automatisch bei der intensiven Beschäftigung mit den literarischen Texten Gruppen bildeten.

„Ich kam während der Tet Offensive zur Welt, als das Jahr des Affen anfang und die vor den Häusern aufgehängten langen Knallerketten mit den Maschinengewehren im Chor zu knattern begannen. Ich erblickte das Licht der Welt in Saigon, wo die Reste der in tausend Stücke zerfetzten Böller den Boden rot färbten wie Kirschblütenblätter oder das Blut der zwei Millionen aufgebotenen Soldaten, verstreut über die Städte und Dörfer eines entzweigerissenen Vietnam. Ich wurde im Schatten dieses feuerwerksgeschmückten, leuchtgirlandenverzierten Neujahrshimmels voller Raketen und Geschosse geboren. Meine Geburt diente dem Zweck, verlorenes Leben zu ersetzen. Mein Leben stand in der Pflicht, das meiner Mutter fortzuführen.“

(Kim Thúy (2010): *Der Klang der Fremde*. Aus dem Franz. von Andrea Alvermann u. Brigitte Große. München: Kunstmann, S. 7)

Parallel zur Lektüre zu Hause erforschten wir im Unterricht Sachtexte, die über Migration in Österreich berichteten. Dazu hatten die SchülerInnen COOL-Aufträge (siehe Anhang), die sie selbständig in Gruppen erarbeiteten. Den Abschluss bildete eine Zusammenfassung der Sachtexte.

Damit eine intensivere Beschäftigung mit allen Texten möglich ist, wurde im Unterricht die Erarbeitung von Sachtexten, die Zusammenfassung, das Besondere von literarischen Texten und die Analyse bzw. Interpretation besprochen und immer wieder an Beispielen aus dem Deutschbuch (Eder-Hantscher et al. 2010, Module 1,4 und 11) geübt. Die Interpretation einer Kurzgeschichte war dann auch das Thema der Schularbeit.

Nach Abschluss der individuellen Lektüre, begleitet von einem Lesetagebuch, wurde nun das persönliche Erleben mit jenen KlassenkameradInnen besprochen, die das gleiche Buch gelesen hatten. Der Text wurde inter-

pretiert, und es wurde damit gemeinsam und individuell produktiv gearbeitet. Dies geschah in ganz unterschiedlichen Arbeitsaufträgen, so wurde z.B. in der Gruppe ein Brain-Storming zum Titel gemacht, das dann in einen individuellen Text (unabhängig zum Buch) mündete (vgl. Cool Auftrag 3, siehe Anhang)

Als weitere produktive Verfahren schrieben die SchülerInnen einen Text über die Begegnung mit einer/einem der ProtagonistInnen und eine umfassende Charakteristik einer beliebigen Figur aus dem literarischen Text. Alle diese Texte greifen gesellschaftliche Themen auf, die für Jugendliche interessant sind. Deshalb verfasste jede/r eine Erörterung zu einem Thema, das er/sie im Roman als wichtig erachtet hat. Wesentlich war mir dabei, die Informationen aus Sachtexten Untersuchungen etc. mit den literarischen Texten in Beziehung zu setzen.

Noch vor Weihnachten kam in unserer Bibliothek der Bücherkoffer des Projekts „Sich in die Welt hinauslesen“ der Universität Klagenfurt an, sodass die SchülerInnen drei Deutschstunden lesend in der Bibliothek verbrachten, um dann über diesen ersten Eindruck aus dem gewählten Buch eine Kaufempfehlung (wertende Rezension) zu schreiben. Ein klassenübergreifender Austausch zu allen diesen Büchern, die gelesen oder auch nur angelesen wurden, fand über MOODLE statt.

1.4 Ankunft

Den Abschluss bildete eine – redigierte – Sammlung aller Arbeiten zu den Büchern mit einer Einführung (Coverletter) und einer Reflexion über den gesamten Unterrichtsprozess für das Kulturportfolio. Diese umfangreichen Portfolios, die auch von den SchülerInnen kommentiert wurden, belegen sowohl den individuellen Prozess der Lektüre und den Schreibprozess als auch die Veränderung der eigenen Einstellung zu Migration. Dass Lesen ein Tor zu Welt öffnet, ist von allen so erlebt worden.

Mit diesem Unterrichtsprojekt gelang es, die Lese- und Schreibkompetenzen der SchülerInnen zu stärken und inhaltlich über eigene (Vor-)Urteile, Sichtweisen nachzudenken, eigene Erfahrungen (auch zu Migration) zu formulieren und sich auf Neues einzulassen.

2. Lehramts-StudentInnen und „Das Fremde in der Kinder- und Jugendliteratur“

Schon im Jahre 2011 hatte ich beschlossen, die im Sommersemester 2012 stattfindende Lehrveranstaltung zur Kinder- und Jugendliteratur an der Karl-Franzens-Uni-

versität Graz unter das Motto „Das Fremde“ zu stellen. Diese Lehrveranstaltung bietet Lehramts-StudentInnen am Institut für Germanistik einen Einblick in die Geschichte der (deutschsprachigen) Kinder- und Jugendliteratur immer mit einem Schwerpunktthema, fokussiert auf die aktuelle Produktion.

Da viele Titel aus der Liste der Kinder- und Jugendliteratur, die die ProjektinitiatorInnen der Universität Klagenfurt zur Verfügung stellten, nicht mehr oder nur sehr schwer erhältlich waren⁵, stellte ich eine aktualisierte Liste an verfügbaren Büchern, die alle „das Fremde“ in möglichst unterschiedlicher Art und Weise thematisieren, unter besonderer Berücksichtigung der aktuellen Produktion zusammen. Für die literaturwissenschaftlichen und didaktischen Herangehensweisen kamen noch die Standardwerke zur Kinder- und Jugendliteratur und zur Literaturdidaktik sowie themenspezifische Sammelbände, Aufsätze und Bücher dazu.

Nach einigen Vorlesungseinheiten über die Geschichte der (deutschsprachigen) Kinder- und Jugendliteratur folgte eine Einführung zum „Fremden“ (in der Literatur), die eine Studentin besonders kreativ in ihrem Portfolio zusammenfasste (Abb.1 und 2.). Die anschließenden Referate der StudentInnen beinhalteten eine kurze Einführung zur/zum AutorIn, eine informative Inhaltsangabe, einen speziellen Blick auf die Darstellung des Fremden im Text und die Besonderheiten des Textes. Der Kulturtransfer bei Übersetzungen wurde ebenso berücksichtigt wie die Entstehungszeit.

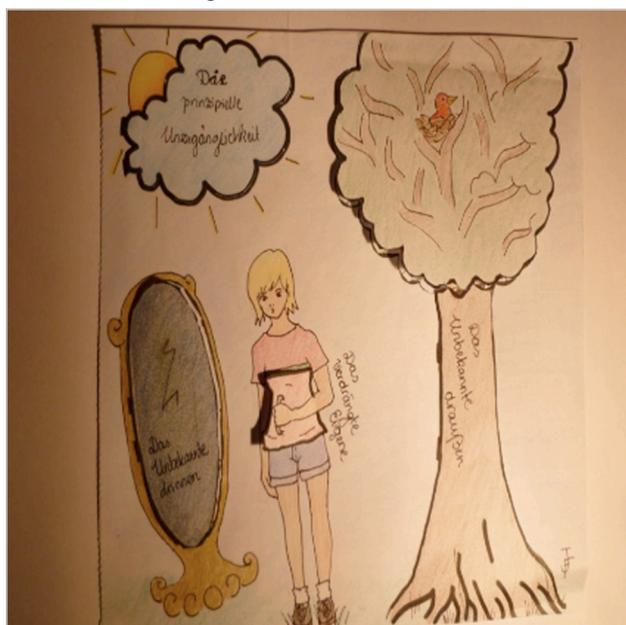


Abb. 1.

Abschließend stellten die ReferentInnen ihre Ideen für die Verwendung im Unterricht vor. Da jedes der vorgestellten Bücher auch von anderen StudentInnen gelesen

wurde, gab es noch – oftmals intensive und kontroverse – Diskussionen mit diesen „ExpertInnen“. Durch dieses Verfahren erhielten die zukünftigen LehrerInnen nicht nur eine umfassende Inhaltsangabe der unterschiedlichen Bücher, sondern fundierte Einblicke in jedes der gewählten Bücher. Besonders die Ideen für den Einsatz im Unterricht, die allen TeilnehmerInnen zur Verfügung gestellt werden, bieten eine gute Grundlage für den eigenen Einsatz im Unterricht.



Abb. 2.

Durch die abgegebenen Portfolios wurde deutlich, dass die StudentInnen den Reichtum (sowohl die hohe Anzahl als auch die Intensität der Bearbeitung) der von ihnen gelesenen und bearbeiteten Literatur zu schätzen gelernt haben, besonders weil diese Literatur neu und unbekannt für sie war. Viele konnten zu ihrem zweiten Unterrichtsfach Verknüpfungen herstellen (z.B. Geschichte, Fremdsprachen, Theologie etc.). Dass gerade der fokussierte Blick auf das „Fremde“ für die StudentInnen ansprechend und besonders brauchbar für ihren Unterricht erschienen ist, zeigt sich auch in den Reflexionen:

„Am interessantesten erschienen mir jedoch die inneren Prozesse der Veränderung und das Bewusstwerden des eigenen Fremden. Gerade diese Auseinandersetzung mit dem Eigenen (z.B. zu Wachstums- und Pubertäterscheinungen) lassen hohes Identifikationspotential für den Leser zu und machen das Lesen im Allgemeinen nahbarer. [...] Speziell für diesen Zweck (Identifikation) erscheinen mir Kinder- und Jugendbücher des „Fremden“ als besonders geeignet, ja sogar relevant für einen weltoffenen Unterricht.“ (J.F., 09.07.2012)

„Die Auswahl an ‚brauchbarer‘ Kinder- und Jugendliteratur ist immens. Trotzdem oder gerade aus diesem Grund kann sich die Suche nach einem geeigneten Buch als äußerst schwierig herausstellen. [...] Das Fremde bie-

tet Gesprächs- und Diskussionsmaterial, hält die Freude am Lesen aufrecht und ermöglicht damit eine umfangreiche Beschäftigung mit dem Lesematerial im Unterricht.“ (S.W., 28.06.2012).

Anmerkungen

¹ In diese berufsbildende höhere Schule kommen SchülerInnen in der ersten Klasse aus unterschiedlichen Bildungswegen (Hauptschule oder Gymnasium) und entsprechend der Demographie in der Obersteiermark auch mit unterschiedlichen Muttersprachen (knapp ein Drittel der SchülerInnen haben einen Migrationshintergrund).

² An der HAK Bruck/Mur werden einige Klassen als sog. COOL-Klassen geführt, d.h. dort wird an bestimmten Tagen und Unterrichtsstunden nach dem Prinzip des kooperativen offenen Lernens unterrichtet. SchülerInnen bearbeiten selbstständig – alleine oder in Gruppen – ihre Arbeitsaufträge und werden dabei von der Lehrperson unterstützt. Beiden Klassen, in denen ich dieses Literaturprojekt durchführte, sind COOL- und Laptop-Klassen, weshalb die klassenübergreifende Diskussion auf MOODLE keine Einführung bedurfte.

³ Das Besondere am Deutschunterricht in einer Handelsakademie ist der integrative Bestandteil des Kulturportfolios, das einerseits Pflichtaufträge aus dem Deutschunterricht, aber auch selbst gewählte Beiträge zu allen Belangen der Kultur beinhaltet und alle fünf Jahre geführt wird. Dabei nimmt sowohl die persönliche Kreativität als auch Reflexion auf unterschiedlichen Ebenen (Selbstreflexion, Kommentare von MitschülerInnen, Rückmeldungen der Lehrperson) einen wesentlichen Platz ein.

⁴ Der Begriff bzw. der danach gefertigte Unterrichtsplan veranschaulicht deutlicher die Wechselbeziehungen von Information, subjektivem Konzept und praktischem Tun im kompetenzorientierten Unterricht. Vgl. Tschekan 2011, S. 18ff.

⁵ Hier zeigt sich besonders eine Tendenz im Buchhandel, dass Titel unabhängig von ihrer Qualität aus dem Handel verschwinden, wenn der Verkauf nicht oder nur sehr schleppend die Produktionskosten deckt. Deutlich wird, dass Nischenprodukte (von unbekannteren AutorInnen und/oder kleinen Verlagen) einige Jahre nach Erscheinen oftmals nicht mehr zu beziehen sind.

Literatur

Primärliteratur

Bronsky, Alina (2009): Scherbenpark. Köln: Kiepenheuer & Witsch.

Herrndorf, Wolfgang (2010): Tschick. Berlin: Rowohlt.

Madeo, Francesco (2006): Hymne auf ein liederliches Leben. Tübingen: Klöpfer und Meyer.

Staniši, Saša (2008): Wie der Soldat das Grammophon repariert. München: btb.

Thúy, Kim (2010): Der Klang der Fremde. Aus dem Französischen von Andrea Alvermann u. Brigitte Große. München: Kunstmann.

Sekundärliteratur

Eder-Hantscher, Claudia/Geisler, Gertraud/Schörkhuber, Wolfgang/Stockinger, Reinhard (2010): Kompetenz: Deutsch 3. Sprachbuch für berufsbildende höhere Schulen. Hpt.

Haller, Karin (2010): Wolfgang Herrndorf: tschick.

Unter: http://www.jugendliteratur.net/exlibris/exlibris_11_1.html

Hochgatterer, Paulus (2012): Katzen, Körper, Krieg der Knöpfe. Eine Poetik der Kindheit. Reden, Aufsätze, Vorlesungen. Wien: Deuticke.

Tschekan, Kerstin (2011): Kompetenzorientiert unterrichten. Eine Didaktik. Berlin: Cornelsen.

Links [Zugriff am 11.11.2012]

http://www.amazon.de/Der-Klang-Fremde-Kim-Th%C3%BAy/dp/3888976790/ref=sr_1_sc_1?s=books&ie=UTF8&qid=1363883383&sr=1-1-spell

http://www.amazon.de/gp/offer-listing/3630872425/ref=dp_olp_used?ie=UTF8&condition=used